

Künstlerbuch von Corinna Krebber

Das Hölderlin-Archiv besitzt eine Vielzahl von Künstlerbüchern, die eine große Bandbreite an künstlerischen Techniken enthalten. Zumeist findet man diverse druckgraphische Techniken, Zeichnungen, Formen der Malerei oder Collagen. Die neueste Erwerbung, das Künstlerbuch „Mnemosyne, Suchen II“ von Corinna Krebber, weist eine besonders seltene künstlerische Technik auf: die Papierkunst in Kombination mit der Ausschneidetechnik.

Die mit einem Skalpell ausgeschnittenen Flächen scheinen wie eine Kette aneinandergereiht, fast schlangenartig miteinander verwoben zu sein.



Diese besondere Art des Ausschneidens hat für die Künstlerin sehr viel mit dem Schreiben dieser Texte zu tun, wobei gerade der Prozess des langsamen, konzentrierten Schneidens eine sehr intensive Beschäftigung mit dem Textinhalt miteinschließt. Gleichzeitig entzieht sich der Text der leichten Lesbarkeit, so dass man zum Denken herausgefordert wird. Die ausgeschnittene Fläche dient quasi als Mittler des Gedachten, für das die einzelnen sprachlichen Zeichen stehen.

Die in Frankfurt am Main lebende Künstlerin hat gezielt auf das Gedicht „Mnemosyne“ (2. Fassung) von Friedrich Hölderlin zurückgegriffen, um diese künstlerische Intention durch das Gedicht zu veranschaulichen. Dort heißt es: „Ein Zeichen sind wir, deutungslos / Schmerzlos sind wir und haben fast / Die Sprache in der Fremde verloren.“ (v. 1-3). Mnemosyne ist die Göttin der Erinnerung. Sie ist die „Mutter allen Erinnerns“. Die Erinnerung soll

bei der Vergegenwärtigung der dichterischen Sprache und ihrer Zeichen eine zentrale Rolle spielen. Dichter und Künstler kommen jeweils die Funktion des Mittlers zu.

Das Gedicht „Mnemosyne“ erscheint im vorliegenden Künstlerbuch in Gestalt einer miteinander verwobenen, filigranen Textschlange. Zur Mitte des Buches hin dehnen sich die durch das Ausschneiden entstehenden Textbahnen immer weiter aus, um zum Ende des Buches hin wieder schrittweise zurückzugehen. Die künstlerische Technik steht im Kontext mit einem Gedankengang, der am Ende wieder den Anfangszustand erreicht und damit auf die Einheit des Seins verweist.

Im Zusammenhang mit dem Künstlerbuch ist die Papierinstallation „In der Schweben“ entstanden, präsentiert – von Mai bis Juli 2014 – in der Frankfurter KunstKulturKirche Allerheiligen, in der die Papierbahnen aus Hölderlins „Mnemosyne“ zu einer mehrere Meter hohen, an der Decke des Kirchenschiffs aufgehängten, luftig-lichten Raumskulptur gefügt waren. Dem bedeutungstragenden Beginn des Gedichts „Ein Zeichen sind wir, deutungslos ...“ hat die Künstlerin eine eigene ganze Schriftbahn gewidmet. Erstmals ausgestellt wurde die 280 m lange Textschlange bereits in der Jahresausstellung der Mülheimer Künstlerinnen und Künstler im Dezember 2013 unter dem Titel „knoten/mnemosyne – an hölderlin“. Corinna Krebber wurde aufgrund dieser Arbeit mit dem Preis des Mülheimer Kunstvereins ausgezeichnet.

Angesichts der Besonderheit dieses filigranen Künstlerbuches, von dem es weltweit nur zwei Exemplare gibt (das zweite ist in New York), und seiner interessanten Vorgeschichte, ist es umso erfreulicher, dass das Hölderlin-Archiv dieses bemerkenswerte Künstlerbuch erwerben konnte. Ein besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Wulf D. von Lucius und der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft für die großzügige Unterstützung und Finanzierung bei dem Erwerb der „Mnemosyne“.

Jörg Ennen

